

Ein Fest wie dieses, wo nicht nur die pomphaftesten Altäre, sondern ganze Bühnen mit unbelebten Gruppen und mit lebenden, redenden, singenden Dekorationsfiguren vorkamen, wo Brunnen mit Wein sprangen, wo 18 grüne Bogenpfeiler jeder einen singenden Engelknaben trugen, wo die Auferstehung Christi und die Himmelfahrt der Maria vollständig dramatisch dargestellt wurden, war natürlich eine seltene Ausnahme.

Die bauliche Hauptform zur Verherrlichung aller Ein- und Aufzüge war natürlich jetzt der römische Triumphbogen, allein, auch wenn es ausdrücklich heißt *al rito romano etc.* (z. B. bei Corio, fol. 490, zum Jahr 1497), keineswegs in strenger, sondern nur in flüchtiger Nachahmung. So war beim Possesso Papst Alexanders 1492 der größte Bogen angeblich »dem Oktaviansbogen beim Kolosseum« nachgeahmt, aber mit einem ganz freien prächtigen Gesimse von Füllhörnern und Girlanden, mit goldfarbigen Reliefs (?) und der buntesten Bemalung geschmückt, und im Bogen hing eine Inschrifttafel. Ein zweiter Triumphbogen hatte innen eine vergoldete Kassettierung mit einem mittlern Zierat in Muschelform; in 12 Nischen standen lebendige singende Mädchen, welche *Oriens, Occidens, Liberalitas, Roma, Justitia, Pudicitia, Florentia, Caritas, Aeternitas, Victoria, Europa* und *Religio* vorstellten. Einfachere Bögen mit Trophäen, Meerwundern usw. hatten meist Blau mit Gold. Ein blaues Schattentuch mit goldgelber, reichumschnörkelter Inschrift wurde besonders gerühmt.

Bei einem Einzug Julius II. wurde sogar ein echter antiker Triumphbogen, der des Domitian auf dem Marsfeld, mit Statuen und Malereien verziert; Albertini, *de mirabilibus urbis Romae*, L. II, fol. 78.

Bei einem Feste des Lodovico Moro scheint das Modell Lionardos zur Reiterstatue des Francesco Sforza unter einem Triumphbogen gestanden zu haben.

Im ganzen Abendland, besonders aber in Italien, wurden im 15. Jahrhundert die Teppiche für die Verherrlichung der Feste gebraucht, und zwar ohne besondere Rücksicht auf die Zusammengehörigkeit und den Inhalt ihrer Darstellungen.

Für jenes Fronleichnamfest hatten die Kardinäle ihr ganzes, zum Teil berühmtes Teppichzeug nach Viterbo kommen lassen.

Für den Empfang der Lionora beim Kard. Riario (vgl. § 95) mußten offenbar die Sakristeien das Allerwertvollste hergeben, z. B. den Teppich Nikolaus V. mit den Geschichten der Weltschöpfung, *il più bello che sia tra' Cristiani*; sodann noch einen andern, besonders herrlichen, mit der Himmelfahrt. (Unter andern Torheiten kam auch ein ganz vergoldetes lebendiges Kind vor, welches auf einer Säule stand und aus einem Brunnen Wasser nach allen Seiten spritzte.)

An Kirchenfesten wird noch heute, wo Teppiche religiösen Inhaltes nicht ausreichen, mit mythologischen und selbst mit Jagdszenen nachgeholfen.